



HANNOVERSCHER RUNDBRIEF

zu den hl. Messen in der außerordentlichen
Form des römischen Ritus



Nr. 2

Februar 2010

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter

am 02. Februar begegnet uns ein Fest, das unter verschiedenen Namen bekannt ist: Mariä Reinigung, Mariä Lichtmeß, Darstellung des Herrn. Auch unter Verwendung des marianischen Namens galt dieser Tag als Fest des Herrn.

Maria erfüllte zwei Vorschriften des Alten Testaments: ihre gesetzliche Reinigung durch Opfer und Gebet des Priesters vierzig Tage nach der Geburt ihres göttlichen Sohnes und die zweite Vorschrift: die Weihe ihres Erstgeborenen an Gott und seine Auslösung durch ein Opfer. Weder Maria noch Jesus waren verpflichtet, sich diesen Riten zu unterwerfen, denn Maria hatte durch die Geburt ihre Reinheit und Jungfräulichkeit nicht verloren und Jesus war von Gott Vater in die Welt gesandt und von ihm bereits geweiht für das Werk der Erlösung – und doch haben sie sich in Demut dem Gesetz unterworfen.

Der Hauptzweck des Tempelbesuches war die „Darstellung des Herrn“. Aufgrund einer alttestamentlichen Vorschrift mußte jede männliche Erstgeburt dem Herrn geheiligt sein (Ex 13,2). So hat 40 Tage nach der Geburt Maria den kleinen Jesus, das göttliche Kind, das Opferlamm für die Sünden der Welt, hinaufgetragen

in den Tempel, hat es Gott dargebracht, Gott geweiht. Das göttliche Kind legte sich durch Herz und Hände der Mutter in die Hände des Vaters als Opferlamm für die Sünden der Welt, die jungfräuliche Mutter opfert ihr Kind zum Heil der Welt.

Die heilige Kirche feiert in diesem Festgeheimnis Christus, den Gesalbten des Vaters, den Erstgeborenen der neuen Menschheit. Die erste Person, die sich Christus auf dem Weg des Gehorsams, des bewährten Glaubens und des geteilten Schmerzes anschließt, ist seine Mutter Maria.

Gebetsanliegen des Heiligen Vaters im Februar:

1. Allgemeine Gebetsmeinung
Dass alle Wissenschaftler und Kulturschaffende durch die ernsthafte Suche nach der Wahrheit zum Wissen um den einen wahren Gott gelangen.
2. Missionsgebetsmeinung
Dass die Kirche sich im Bewusstsein von der eigenen missionarischen Identität darum bemüht, Christus treu nachzufolgen und sein Evangelium unter allen Völkern zu verkünden.

Wir gedenken des Festgeheimnisses beim vierten Gesätz des freudreichen Rosenkranzes: den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast. Maria hat auf ihre Rechte auf das Kind verzichtet: Sie hat es hingegeben zu unserer Erlösung.

Durch Maria, mit der Liebe ihres Herzens zu Gott und den Menschen, hat der Vater der Menschheit Jesus geschenkt – und er wollte aber aus diesem Herzen wieder, aus ihren Händen dieses Opferlamm empfangen, weil er es seiner unendlichen Heiligkeit, seiner unendlichen Liebe schuldig ist, daß die Menschheit seinen Sohn als Sühnopfer darbringe, mit der höchsten und reinsten Liebe, die einem Menschen überhaupt möglich ist. Daher konnte nur die unbefleckte Empfängnis ihn empfangen vom Heiligen Geist und konnte nur die Unbefleckte Empfängnis Jesus dem Vater darbringen, wie es sich geziemt, daß dieses Opfer, als ein Opfer der Menschheit, im Namen der Menschheit dem Vater dargebracht werde.

Simeon und Hanna werden von Gott inspiriert; sie erkennen in jenem Kind den sehnlichst erwarteten Messias, den Simeon als Licht zur Erleuchtung der Heiden preist.

Das prophetische Wort Simeons vom Zeichen, dem widersprochen wird und vom Schwert, das die Seele der Mutter durchdringt (Lk 2,34) erfüllte sich auf Kalvaria. Bei der Darstellung im Tempel hatte Maria mit ihrer Opferhingabe schon alles voraus vollzogen, nur mit dem Unterschied, daß sie ihr Kind zurückerhalten hat.

Sie ist „vor allem Vorbild für jenen Kult, der darin besteht, aus dem eigenen Leben eine Opferhingabe für Gott zu machen“ (Paul VI: *Marialis cultus*, 21).

Aus unserem eigenen Leben machen wir eine „Opferhingabe für Gott“ einmal durch treue Pflichterfüllung aus Liebe zu Gott. Und wenn die Pflicht es erlaubt, vor allem in der Teilnahme an *dem* Opfer, dem hl. Meßopfer, das die Gegenwärtigung des Kreuzesopfers Christi ist. Er ist die Opfergabe und der eigentliche Opferpriester; er bringt dem Vater sich selbst dar und uns, seinen mystischen Leib, und bedient sich zur unblutigen Darbringung des Kreuzesopfers des geweihten Priesters. Dieser hat besonderen, von Christus bewirkten Anteil am Hohepriestertum Christi, so daß alles, was der Priester als Priester tut, Jesu Priestertat wird.

Das hl. Meßopfer ist immer eine Tat des ganzen Christus, des Hauptes und der Glieder, und der Priester vertritt das Ganze. Daher ist die Frucht, die hier auf der Erde aus dem hl. Opfer gewonnen wird für die Kirche, abhängig vom Glauben und der Andacht ihrer jetzigen Glieder. Je lebendiger der Glaube und die An-



dacht zum hl. Meßopfer sind, um so mehr Gnaden werden den Einzelnen und der ganzen Kirche zuteil.

Wussten Sie das? Durch den Taufcharakter, der in der hl. Taufe gegeben wird, haben wir das Verfügungsrecht, das hl. Opfer mitzuvollziehen. Im Getauften ist seither etwas Priesterliches, weshalb er die Vollmacht hat, das hl. Meßopfer zusammen mit dem Priester als gemeinsame Tat zu vollziehen. Freilich wird dem Priester durch das Sakrament der Priesterweihe eine davon wesentlich verschiedene Gewalt gegeben: Er allein hat die Gewalt, zu verwandeln, das Kreuzesopfer auf dem Altar gegenwärtig zu machen.

Der Taufcharakter befähigt den getauften Nichtpriester aber doch auch, wirklich zu opfern: als eigene persönliche Tat Jesus zu opfern, der auch das äußere Zeichen der inneren Selbstaufopferung des Priesters und der opfernden Gemeinde an den ewigen Vater ist.

Nutzen wir die Möglichkeiten dazu, auch unter der Woche, solange sie uns gegeben sind, denn durch nichts wird Gott mehr verherrlicht, wird der Welt mehr Segen bereitet als durch dieses hl. Opfer, das Opfer des Sohnes Gottes. Und tun wir dies in Vereinigung mit Maria: den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr P. A. Lauer

Maria als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes für das wandernde Gottesvolk

Wie die Mutter Jesu, im Himmel schon mit Leib und Seele verherrlicht, Bild und Anfang der in der kommenden Weltzeit zu vollendenden Kirche ist, so leuchtet sie auch hier auf Erden in der Zwischenzeit bis zur Ankunft des Tages des Herrn (vgl. 2 Petr 3,10) als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes dem wandernden Gottesvolk voran.

Dieser Heiligen Synode bereitet es große Freude und Trost, daß auch unter den getrennten Brüdern solche nicht fehlen, die der Mutter des Herrn und Erlösers die gebührende Ehre erweisen, dies besonders unter den Orientalen, die sich zur Verehrung der allzeit jungfräulichen Gottesmutter mit glühendem Eifer und andächtiger Gesinnung vereinen. Alle Christgläubigen mögen inständig zur Mutter Gottes und Mutter der Menschen flehen, daß sie, die den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zur Seite stand, auch jetzt, im Himmel über alle Seligen und Engel erhöht, in Gemeinschaft mit allen Heiligen bei ihrem Sohn Fürbitte einlege, bis alle Völkerfamilien, mögen sie den christlichen Ehrennamen tragen oder ihren Erlöser noch nicht kennen, in Friede und Eintracht glücklich zum einen Gottesvolk versammelt werden, zur Ehre der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit.

2. Vatikanisches Konzil: Dogmatische Konstitution über die Kirche 8. Kapitel: Die selige jungfräuliche Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche V, 68 u. 69

GOTTESDIENSTORDNUNG

Di.	02.02.	Fest Mariä Lichtmeß (2. Kl.)	Kerzenweihe, hl. Messe	16:30
Do.	04.02.	Priesterdonnerstag, anschließend Andacht	hl. Messe	16:45
Sa.	05.02.	Sühnesamstag (Gemeinschaft Ad Vitam)	Aussetzung hl. Messe	19:30 21:30
So.	07.02.	Sonntag Sexagesima <i>Kollekte f. den Dom</i>	Amt	15:30
So.	14.02.	Sonntag Quinquagesima	Amt	15:30
Mi.	17.02.	Aschermittwoch (1. Kl.), Aschenauflegung	hl. Messe	16:30
So.	21.02.	1. Fastensonntag , Aschenauflegung <i>Diasporaopfer</i>	Amt	15:30
So.	28.02.	2. Fastensonntag – anschl. Agape	Aussetzung Amt	14:30 15:30
Do.	04.03.	Priesterdonnerstag, anschließend Andacht	hl. Messe	16:45
Sa.	05.03.	Sühnesamstag (Gemeinschaft Ad Vitam)	Aussetzung hl. Messe	19:30 21:30
So.	07.03.	3. Fastensonntag	Amt	15:30

Kirche: Basilika St. Clemens, Ecke Am Kanonenwall / Goethestr.

- am Sühnesamstag in der Krypta der Basilika

- sonst in der Oberkirche der Basilika

Öffentliche Verkehrsmittel: Straßenbahn Linie 10 (Richtung Ahlem), Haltestelle Goetheplatz

Beichtgelegenheit: wenn möglich vor jeder hl. Messe bzw. auf Wunsch

Herausgeber

Priesterbruderschaft St. Petrus

P. Andreas Lauer: Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover

Tel.: 0511.536.62.94 oder 0157.740.910.02

p.lauer@fssp.ch

Internetseite der Priesterbruderschaft: www.fssp.org

Bankverbindung: Priesterbruderschaft St. Petrus, Opfenbach / Zweigstelle Hannover

Konto: 02.25.25.46.03, Postbank Frankfurt, BLZ 500.100.60